

No. 119. Freitags den 22. May 1829.

Preußen.

Berlin, vom 18. May. — Des Königs Maj. haben die, seit dem Tode des Kanzlers Freiherrn von Schrötter, erledigte Kanzler-Würde des Königreichs Preußen dem Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsidenten von Wegnern zu Königsberg in Preußen, mit dem Prädicat Excell., zu verleihen geruhet. Auch haben Se. Maj. den Kaufmann Karl Schoelvink zu Leer zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Heinrich Gustav Hotho hieselbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Königl. Universität, und der bisherige Privat-Docent Dr. Mußmann zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königl. Universität zu Halle ernannt worden.

Se. Durchl. der General-Major, Fürst zu Anhalt-Köthen-Pleß, ist von hier nach Schlesien, und der Fürst von Pückler-Muskau, nach Dessau abgegangen.

Von dem schönsten Wetter begünstigt, fand heute Vormittag die große Parade hieselbst statt, an welcher, außer den hier und in Charlottenburg in Garnison stehenden, auch die zu Potsdam und Spandau garnisonirenden activen Truppen des Garde-Corps Theil nahmen, die bereits vorgestern zu den diesjährigen Frühlings-Uebungen hier eingerückt waren. Die Truppen stellten sich in der 10ten Stunde zu beiden Seiten der Linden in Colonnen auf. Se. Maj. der König erschienen um 10 Uhr, und geruhten, in Begleitung Höchst Ihrer Suite, an den Teten der Colonnen hinab zu reiten, welchemnächst Höchstdieselben die Truppen vor Sich vorüber defiliren ließen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Von der Grenze der Wallachei, vom 24sten April. — Das Hauptquartier, welches den früheren Anordnungen zufolge nach Krajova kommen sollte, zu welchem Zwecke schon für Herbeischaffung von 2500 Pferde auf dieser Straße Anstalten getroffen waren, wendete sich ganz unerwartet gegen Gallacz, wo es bereits angelangt ist. Ueber diese plötzliche Veränderung cirkuliren die verschiedenartigsten Gerüchte, von denen jenes das wahrscheinlichste scheint, daß seit der Ankunft des Großvezier in Schumla die Türken Anstalten machten, in Bulgarien Offensiv-Operationen zu beginnen, welche ernstliche Gegenanstalten erforderten. Auch wird versichert, daß der Präsident Zöltuschin mit einem Theil der Divans-Kanzlei sich ebenfalls nach dieser Gegend und zwar nach Tuldscha begeben werde. — Die Aufmerksamkeit des Oberbefehlshabers Graf Diebitsch scheint indessen gegenwärtig besonders auf Silistria gerichtet, da aber durch die grundlosen Wege die Ankunft des von Jassy kommenden Belagerungs-Geschützes noch sehr verzögert werden dürfte, so ist man allgemein der Meinung, daß er die Festung vor der Hand durch ein bedeutendes Corps (man sagt 60,000 Mann) einschließen werde. Von Giurgewo erfährt man wenig; das zu Odaj unter Commando des Generalmajor Petruschew stehende Corps zählt 4 Regimenter Infanterie, 2 Regimenter reitende Jäger, 4 Escadrons Husaren, 1 Regiment Uhlanen und 2 Regimenter Kosaken. Unter den Offizieren der russischen Armee verdient der Kosaken-General Schiroff ein würdiger, seit 57 Jahren dem russischen Kaiserhause mit unverbrüchlicher Treue dienender Greis, dessen fünf Söhne sich gleichfalls bei der Armee befinden, eine ehrenvolle Erwähnung. Die Anhänglichkeit dieses alten Kriegers an seinen Kaiser kennt keine Gränzen und wird nach seiner eigenen Aussage, nur mit dem Tode erlöschen, den er, den Säbel in der Faust, auf dem Schlachtfelde zu finden hofft. Er wurde ohnlängst nach Varna beordert. — Es treffen fortwährend neue Truppen aus dem südlichen Ruß-

land in den Fürstenthümern ein, unter denen sich auch 6000 — 7000 Mann Donische Kosaken zur Ergänzung der im Felde stehenden Regimenter befinden. In Bucharest wird ein großer Keller gebaut, welcher zu einer Niederlage von Brandwein-Vorräthen für die Armee bestimmt ist. Vom 17ten d. M. an übernahm der engl. Consul daselbst die Besorgung des Briefpaquets nach den österreichischen Staaten, da die bisherige unregelmäßige Beförderung zu vielfachen Klagen Anlaß gegeben. Auch erschien daselbst ohnlängst das erste Blatt einer neuen Zeitung „der Wallachische Courier" die aber nichts als Auszüge aus fremden Zeitungen enthält.

Von der moldauischen Gränze, vom 26sten April. — Briefe aus Bucharest versichern, daß das Russische Armee-Corps bei Giurgewo alle Arbeiten zur förmlichen Einschließung dieses Platzes beendigt habe, und daß daselbst täglich Gefechte mit der Besatzung stattfinden, die häufige Ausfälle macht. Man war zu Bucharest der Meinung, Giurgewo werde sich nicht lange halten können. Auch bei Silistria sollen von den Russen Vorbereitungen zu einer Belagerung getroffen werden, welche an Nachdruck die vorjährige weit übertreffen wird. Die Hauptmasse der Russischen Armee wendet sich gegen Silistria.

Von der serbischen Grenze vom 27. April. In Belgrad wollte man von einem blutigem Gefechte wissen, welches Hussein Pascha jenseits des Aidos den Russen geliefert haben soll. Aus den Fürstenthümern lauten die Nachrichten nicht günstig für die Türken; sie sollen vor Kurzem bei Giurgewo und Silistria bedeutende Verluste erlitten haben. Das bei Kalefat stehende russische Corps hat viele Verstärkungen erhalten, und es dürfte auf diesem Punkte bald zu ernstlichen Auftritten kommen.

Von der türkischen Gränze, vom 1. May. Zu den mancherlei Gerüchten, welche bei dem nahen Wiederausbruche der Feindseligkeiten in den letzten Tagen in hiesiger Gegend verbreitet worden sind, gehört auch das, nach welchem die Türken mit großer Uebermacht Kavarna und Balczik überfallen, und die in beiden Orten befindlich gewesenen russischen Besatzungen niedergemacht haben sollen. Eine authentische Quelle hat jedoch bis jetzt auch für diese Nachricht nicht aufgefunden werden können.

Frankreich.

Paris, vom 11. May. — In der Sitzung der Pairs-Kammer vom 9. May legte der Finanz-Minister die von der Deputirtenkammer angenommenen 4 Gesetz-Entwürfe wegen der Abtretung der Börse an die Stadt Paris, der Umschmelzung der alten Münzen, der Ausgabe der mit der Post versendeten Briefe, und der Pairs-Dotationen vor. Der Vicomte Dode de la Brunerie stattete demnächst Bericht über den Gesetz-Entwurf wegen der Competenz der Militair-Gerichte ab. Den Rest der Sitzung füllten mehrere Berichte im Namen des Bittschriften-Comités. Am 12ten sollten die Berathungen über das Gesetz wegen Verhaftung der Schuldner beginnen.

Unter den Bittschriften, welche in der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 9. May zur Sprache kamen, befanden sich 56, welche fast aus allen Provinzen Frankreichs von den Mitgliedern der Ehrenlegion, Behufs der nachträglichen Zahlung ihres rückständigen Gehaltes, an die Kammer gerichtet worden sind. Dem General Gerard war von der betreffenden Commission der Auftrag zu Theil geworden, den Bericht darüber abzustatten; er nahm sich der Bittsteller mit vieler Wärme an, und bemühte sich namentlich, die frühere Bemerkung des Finanz-Ministers zu widerlegen, daß das Gesetz vom Jahre 1820 als ein Vertrag zwischen dem Staate und den Ehrenlegions-Rittern zu betrachten sey, wonach diese für die Vergangenheit nichts weiter zu fordern hätten; wie hoch auch die von den Bittstellern verlangten Summen seyn möchten, so könne der Staat sich doch der Entrichtung derselben nicht entziehen, denn wo eine Schuld bestehe, müsse sie auch abgetragen werden. Nach einer weitläuftigen Auseinandersetzung des ganzen Sachverhältnisses fügte der Berichterstatter hinzu: „Wenn wir uns solchergestalt schmeicheln dürfen, die unbestreitbaren Rechte der Ehrenlegions-Ritter bewiesen zu haben, so verkennen wir deshalb nicht die Rücksichten, die wir den Steuerpflichtigen schuldig sind. Wir wollen vielmehr das Interesse beider Theile zu verschmelzen suchen, und um diesen Zweck zu erreichen, schlagen wir dem Ministerium einen Ausweg vor, der, wenn man ihn annimmt, das Budget nicht erhöhen, und mittelst einiger unbedeutenden Opfer dennoch den rechtmäßigen Forderungen der Ehrenlegions-Ritter genügen wird. Dieser Ausweg bestände nämlich darin, daß man die Pensionen der aussterbenden Mitglieder der Ehrenlegion, statt sie, wie bisher, zum Besten des Schatzes einzuziehen, dem Institute auf 5 bis 6 Jahre überließe; in dieser Zeit würde man, da die Summe der erlöschenden Pensionen sich jährlich etwa auf 225,000 Fr. beläuft, allmählig eine Rente von 1,350,000 Fr. stiften, welche hinlänglich wäre, um das Capital der Rückstände von angeblich 45 Millionen Fr. zu verzinsen. Von diesen Renten würden eben so viele Inscriptionen, als es Competenten giebt, ausgefertigt und dieselben demnächst in 6 Klassen getheilt werden, dergestalt, daß die Wittwen und Waisen, so wie die hülfsbedürftigsten Ritter ihre Renten schon im ersten Jahre, die übrigen Mitglieder der Ehrenlegion sie aber successive, und die Großkreuze erst im sechsten Jahre bezögen. Ihre Commission erwartet mit Vertrauen, daß der Finanzminister diesen Liquidations-Modus in Ueberlegung ziehen werde, und schlägt Ihnen sonach vor, die sämmtlichen Bittschriften der Ehrenlegions-

Ritter dem Grafen Roy zu überweisen." Hr. Mestadier meynte, daß diese Bittschriften zwar die ganze Theilnahme der Kammer in Anspruch nähmen; indessen dürfe man das Interesse der Steuerpflichtigen nicht aus dem Auge verlieren; von einer Schuld könne in dem vorliegenden Falle gar keine Rede seyn, da der Staat sich im Jahre 1820 mit den Ehrenlegions-Rittern völlig abgefunden habe; einige dieser letztern befänden sich allerdings in einer bedrängten Lage; solle für sie etwas gethan werden, so werde die Kammer sich einer solchen Absicht gewiß nicht widersetzen; indessen könne solches immer nur im Wege der Gnade geschehen, und die Bittsteller müßten sich deshalb direct an den König wenden. Der General Lamarque sprach in demselben Sinne, wie der General Gérard; er bewies aus einer Rede des Grafen Roy, die derselbe im Jahre 1820 in der Deputirtenkammer gehalten, daß dieser Minister schon damals denselben Gedanken zur Befriedigung der Ehrenlegions-Ritter gehabt hatte, als derjenige, womit jetzt die Commission hervortritt. Um so mehr, meynte er, lasse sich annehmen, daß er ihn jetzt nicht von der Hand weisen werde. „Man werfe nur einen Blick — fügte der Redner hinzu — auf das, was um uns vorgeht. Die Fackel des Krieges, die im Oriente angezündet worden ist, kann sich leicht über ganz Europa verbreiten. Alle Mächte sind auf eine Crisis vorbereitet, und wir wählen gerade einen solchen Augenblick, um den Saamen der Unzufriedenheit auszustreuen, um Gesetze zurückzunehmen, die das Volk inständig verlangte, um die Regierung durch die Beibehaltung von Beamten des vorigen Ministeriums in den Augen der Menge herabzusetzen, und um unsere Nationalgarde, welche für uns das seyn könnte, was für Deutschland die Landwehr ist, der Vergessenheit zu übergeben." Der Redner schloß mit einigen heftigen Ausfällen auf die gesammte Verwaltung. Nach ihm bestieg der Minister des Innern die Rednerbühne, und äußerte sich im Wesentlichen wie folgt: „Während der vorige Redner uns die Lage Europa's in den schwärzesten Farben ausmalt, bemüht er sich zugleich, zu beweisen, daß Frankreich im Begriffe stehe, von inneren Zwistigkeiten zerrissen zu werden. Nicht auf solche Weise scheint mir, daß das Pflichtgefühl eines Franzosen sich äußern dürfe; nicht so denke ich mir einen Ehrenmann, der von der Liebe zu seinem Lande wahrhaft beseelt ist. (Herr Lamarque: Das ist ein persönlicher Angriff auf mich!) Ich beschuldige Niemand, aber ich halte mich selbst für einen Ehrenmann, und erkläre, daß ich eine solche Sprache nicht führen würde. Ohne Zweifel hat Jedermann das Recht, seine Ansichten frei auszusprechen; es giebt aber Umstände, wo die Pflicht vor Allem gebietet, jeden innern Zwiespalt zu vermeiden, und nur auf die Vertheidigung des allgemeinen Besten bedacht zu seyn. Und da man uns doch seit einiger Zeit beständig herausfordert, uns über eine Maaßregel näher zu erklären, die hier oftmals zur Sprache gebracht worden ist, ich meine die Zurücknahme des Communal-Gesetzes, so werde ich, da die Gelegenheit dazu sich gerade darbietet, eine solche Erklärung wahrlich nicht scheuen. Der König hat sich bei jener Maaßregel nur des ihm zustehenden Rechtes bedient; wir hatten ihm dieselbe angerathen, und zwar aus folgenden Gründen. Als wir das Staatsruder übernahmen, war unsere erste Sorge auf die Bedürfnisse der Gemeinden und der Departements gerichtet. Es wurde zur Untersuchung des Zustandes derselben eine Commission niedergesetzt, welche aus Männern von den verschiedenartigsten Meinungen bestand. Alle diese Meinungen wurden vernommen, und wenn die Volks-Freiheiten ihre Vertreter fanden, so mußte die Autorität des Königs auch vertheidigt werden. Endlich kam ein Gesetz-Entwurf, welcher in 2 verschiedene Abtheilungen zerfiel, zu Stande; beide wurden der Kammer vorgelegt, und von dieser mit Beifall aufgenommen. Die öffentlichen Blätter dagegen säumten nicht, dieselben lebhaft anzugreifen. Als die Entwürfe zweien Commissionen überwiesen wurden, erlitt derjenige, welcher die Gemeinden betraf, zahlreiche Aenderungen, welche vielleicht nicht alle von uns angenommen seyn würden, die inzwischen doch mit dem ganzen Systeme des Gesetzes im Zusammenhange standen. Nicht so hinsichtlich des Departemental-Gesetzes. Hier wurde statt des frühern Systems ein ganz neues eingeführt; namentlich sollten die Bezirks-Wahlen gänzlich wegfallen, und jeder Bürger, der 300 Fr. an directen Steuern entrichtet, sollte wahlberechtigt seyn. Wir sahen voraus, daß eine Berathung über das also amendirte Gesetz schwerlich zu einem Resultate führen würde. Die Berichte über beide Entwürfe wurden an einem und demselben Tage abgestattet. Die Schwierigkeiten voraussehend, die das Departemental-Gesetz finden würde, wollten wir wenigstens das Communal-Gesetz dem Lande zu Theil werden lassen, und wir bestanden darauf, daß man mit diesem den Anfang mache. Es ist bekannt, daß diese Priorität durch eine erkünstelte Majorität verworfen wurde, welche aus demjenigen Theile der Kammer bestand, welcher beide Gesetze, und demjenigen, welcher keines von beiden wollte. (Gelächter). Das Departemental-Gesetz sollte daher zuerst zur Berathung kommen, und von diesem Augenblicke an ließ sich nichts Gutes mehr von der Sache erwarten. Wir widersetzen uns der Aufhebung der Bezirks-Wahl-Collegien: nichtsdestoweniger wurde diese beschlossen: aber wie? durch eine Minorität, welche zur Majorität wurde, durch einen Kunstgriff eines andern Theiles dieser Kammer, welcher sich überhaupt weigerte, an der Berathung Theil zu nehmen. Wir erklärten daher, von dieser Rednerbühne herab, nicht, wie man es glauben machen will, daß wir uns gar keine Aenderung in dem Departementalgesetze gefallen lassen

wollten, sondern daß wir nicht darein willigen könnten, daß unser Entwurf durch einen ganz neuen ersetzt würde. Man hat uns deshalb getadelt; aber unsere Pflicht gebot uns eine solche Erklärung. Was blieb uns nun, nachdem die in Vorschlag gebrachte Abschaffung der Bezirkswahlen angenommen war, zu thun übrig? Sollten wir die Berathung fortsetzen lassen, in der Absicht, das Gesetz später doch zurückzunehmen? Wir würden dadurch eine kostbare Zeit nur unnütz verschwendet haben. Wir zogen es daher vor, eine Discussion ganz abzubrechen, welche zu keinem nützlichen Resultate mehr führen konnte; mit einem Worte, wir nahmen das Gesetz zurück. Man hat diesen Entschluß einem Gefühle des Zornes und der beleidigten Eitelkeit beigemessen. Wie könnte bei Fragen von solcher Wichtigkeit die Eigenliebe je in Betracht kommen? Unsere Pflicht gebot uns, zu handeln, wie wir gehandelt haben, was auch die Folgen davon seyn möchten, und wir erfüllten diese Pflicht, eben weil es unsere Pflicht war." Der General Lamarque bemerkte nach Beendigung dieser Rede: „Es ist allerdings ein großer Unterschied zwischen einem wohlgesinnten Minister und einem wohlgesinnten Deputirten. Jener verlangt, daß man alle seine Handlungen ohne Ausnahme gut heiße; dieser dagegen hat immer nur das allgemeine Beste im Auge. Gern will ich daher Herrn v. Martignac seine Eigenschaft eines wohlgesinnten Ministers lassen, und dagegen die meinige eines wohlgesinnten und loyalen Deputirten behalten." Der General Sebastiani trat zur Vertheidigung seines Collegen auf; fern von diesem, äußerte er, sey die Absicht gewesen, die innere Lage Frankreichs nachtheiliger zu schildern, als sie wirklich sey; ganz Europa wisse, daß wo es auf die Vertheidigung der Unabhängigkeit des Landes und auf die Behauptung der Würde der Krone ankomme, Frankreich stets einig seyn werde. Hr. Sebastiani ließ sich hierauf ausführlich über denjenigen Theil der Rede des Ministers des Innern aus, welcher die Zurücknahme des Communalgesetzes betrifft, wobei er namentlich bemerkte, daß, wenn die Commission damals die gänzliche Aufhebung der Bezirks-Conseils in Antrag gebracht, sie solches aus guten Gründen gethan, und nur nach ihrer Ueberzeugung gehandelt habe. Der obige Vorschlag des Berichterstatters, die Bittschriften der Ehrenlegions-Ritter dem Finanzminister zu überweisen, wurde hierauf angenommen. Eine Stimme zur Rechten fragte: Wozu man in diesem Falle so lange gestritten habe? Am Schlusse der Sitzung berichtete noch der Baron v. Schonen über einige andere Petitionen, die indessen für das Ausland von keinem Interesse sind und auch zu keiner erheblichen Discussion Anlaß gaben. In der nächsten Sitzung erwartete man den Bericht des Herrn von Saunac über den definitiven Rechnungsabschluß von 1827.

Das Journal des Débats, welches, wie man sich erinnern wird, von allen hiesigen Blättern zuerst die Behauptung aufstellte, daß der Herzog von Laval-Montmorency das ihm zugedachte Porteseuille nicht annehmen würde, äußert jetzt über das Eintreffen dieser Prophezeihung Folgendes: „Der Herzog von Montmorency hat, wie wir voraussahen, aus einem edlen Mißtrauen in seine Kräfte, die Last des Minister-Postens abgelehnt, und wird fortfahren, den König von Frankreich in Wien zu repräsentiren. Diese aus einem so ehrenvollen Beweggrunde geflossene Weigerung kann die Achtung, welche der Herzog in allen seinen Stellungen genossen, nur noch vermehren. Wir haben also, wie wir es vor drei Wochen vorhersagten, noch immer das traurige Provisorium. Wenn wenigstens die Ereignisse in Europa still stehen wollten, so lange unsere Unentschiedenheit dauert! Aber im Gegentheil, der politische Horizont verhüllt sich mehr als je in Wolken. Möchten wir doch nicht länger berathen, während man anderwärts handelt. Die Minister können sich jetzt die Gefahren einer ungenügenden Wahl nicht mehr verhehlen; mögen sie diese in Erwägung ziehen. Vielleicht würden Andere, so wenig sie auch durch ihre bisherige Laufbahn zu dem erledigten Posten eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten berufen seyn mögen, sich nicht so bescheiden zeigen, wie der Herzog v. Montmorency." — Der Messager des chambres beobachtet über diese ganze Angelegenheit noch immer das tiefste Stillschweigen. — Das Journal du Commerce bemerkt, das Geheimniß, welches die Minister aus der Sache zu machen suchten, sey ein Geheimniß für ganz Paris. — Der Courier français macht darauf aufmerksam, welche Blöße der Messager sich dadurch gegeben habe, daß er behauptet, die Montmorency's hätten sich ihren Königen nie entzogen; die Weigerung des Herzogs gereiche demselben in jeder Beziehung zur Ehre, denn es sey die Pflicht jedes treuen Unterthanen, einen Posten abzulehnen, sobald man nicht die Ueberzeugung habe, durch die Annahme desselben seinem Lande nützlich zu werden. — Der Constitutionnel will gar wissen, daß in Folge eines vorgestern gehaltenen außerordentlichen Minister-Raths dem Herzoge von Montmorency angekündigt worden sey, daß der König seine Weigerung nicht annehme.

Spanien.

Madrid, vom 30. April. — Es werden nächstens in Aranjuez zwei Cabinetsversammlungen gehalten werden, die von hohem Interesse seyn dürften. In der ersten wird man sich mit den Angelegenheiten Portugals beschäftigen, und in der zweiten, bei welcher auch der Graf von Ofalia gegenwärtig sein soll, wird man in Berathung ziehen, was man in Hinsicht auf Amerika beginnen dürfte. Es scheint, als ob die Zusammenberufung jener Conseils ein Ergebniß der wie-

derholten Vorstellungen Englands und Frankreichs, und namentlich der ersteren Macht sey, die darauf bestanden haben soll, daß Spanien endlich entscheidende Schritte zur Befestigung seiner Regierung thue, indem es auf dasjenige eingehe, was der jetzige Zustand der Völker in Europa dringend nothwendig mache. Der Entschluß, zu dessen Fassung man Spanien bewegen zu wollen scheint, dürfte von vielen Dornen umgeben seyn, und namentlich von denen vielen Widerspruch erleiden, deren Interessen bei den Neuerungen, die man in dem gegenwärtigen Zustande der Dinge veranlassen will, bedeutend betheiligt seyn möchten. Unter den beiden Fragen ist die erste (wegen Portugal) sehr delikat: es kommen Familien-Interessen und vielleicht die Ruhe Spaniens dabei ins Spiel. Was die zweite betrifft, so kennt die hiesige Regierung wohl die Ansichten Englands und Frankreichs, und es ist nur die Frage, ob man auf ihre Ansichten eingehen wird.

Die Gerüchte über den Ministerwechsel halten sich noch immer, obgleich sie, mit Ausnahme dessen, welches sich auf den Minister des Auswärtigen bezieht, ihre Bedeutsamkeit verloren haben. Hr. Salmon, welcher das Portefeuille dieses Departements einstweilen inne hat, soll, wie man sagt, durch Hrn. Zea Bermudez oder durch Hrn. Vallejo ersetzt werden; obgleich indeß der Erstere eine starke Parthei bei Hofe und in der Stadt hat, so sind doch wohl unterrichtete Leute der Meinung, daß der Letzere den Sieg davon tragen werde.

Von den Mexikanern kommen entweder die hieher, die Alles verloren haben, oder die nichts zu verlieren hatten, und die nun hier Belohnungen für ihre Anhänglichkeit an die gute Sache verlangen. So langen auch Haufen von Mönchen von dort an, die, nach einem k. Befehle, in den Klöstern ihres Ordens aufgenommen werden müssen. Diese Maaßregel ist jedoch nicht nach dem Geschmack derer gewesen, die man, nothgedrungen, gastfrei gemacht hat: so haben, unter andern, die Franziskaner sich erhoben und behauptet, daß ihre amerikanischen Ordensbrüder sich, bei ihrer Niederlassung in Westindien, verpflichtet hätten, eine jährliche Beisteuer zu geben, daß sie sich aber dagegen nicht anhelschig gemacht, sie in Europa aufzunehmen. Der Rath von Castilien hat indeß ohne Weiteres entschieden, daß der Befehl des Königs vollzogen werden müsse.

Pariser Blätter melden aus Madrid vom 30sten April: „Se. Maj. der König hat eine Commission zur Abfassung eines Criminal-Gesetzbuches ernannt; sie besteht aus den Herren Pelegrini, Fernandez Compain, Andino und Arta. Die apostolische Parthei ist mit der Wahl dieser Mitglieder nicht zufrieden. Der Erstere war früher Mitglied des Raths von Castilien, leitete unter der Cortes-Regierung die überseeischen Angelegenheiten, und hatte bisher keine Anstellung erlangen können; der Zweite ist Finanzrath, und war unter den Cortes Richter der ersten Instanz im Königreich Arragonien. Der Dritte gilt für einen Afrancesado, und der Vierte für einen Liberalen, weil er das von dem Erzbischofe von Santiago ausgegangene Verbot gewisser Bücher als einen Eingriff in die Rechte des Staats betrachtet hat. — Graf Ofalia ist noch nicht nach Aranjuez gegangen, um dem Könige seine Aufwartung zu machen. Emmanuel de la Rivalserrera, ein hiesiger reicher Eigenthümer, der unter den Cortes Gouverneur von Vittoria war, hat von der Polizei die Weisung erhalten, die Hauptstadt zu verlassen. Zwischen den Dörfern Casarrabies und Illescar bei Toledo hat eine Räuberbande zwei französische Kaufleute ermordet, welche zwei mit Waaren beladene Maulthiere und 3000 Fr. an baarem Gelde bei sich hatten; ihre Leichen hat man in einem Brunnen gefunden; vier von den Mördern sollen bereits in den Händen der Behörde seyn. — Die Nachrichten aus der Provinz Murcia lauten noch immer sehr traurig; die Erdbeben dauern fort, und an der Küste hat mehrere Tage lang ein furchtbarer Sturm gewüthet; mehrere Schiffe sind ans Ufer geworfen worden, und sogar in dem Hafen von Carthagena, einem der besten des mittelländischen Meeres, haben 5 Schiffe bedeutende Havarie erlitten.

Portugal.

Lissabon, vom 25. April. — Eine Verhaftung, welche viel Aufsehen gemacht hat, ist die, gestern Morgen erfolgte, des D. José Ruiz de Aranna Zuriago, eines Spaniers, der eine große Rolle bei der Polizey spielt, und früher ein besonderer und geheimer Agent der alten Königin war. Der Alcalde Miguel hatte den Auftrag erhalten, ihn zu verhaften: dieser Befehl schien indeß, dem, welchen er betraf, so sonderbar, daß er gar nicht daran glauben wollte, und sogar Widerstand leistete, bis man ihm einen, von D. Miguel eigenhändig unterschriebenen, Befehl vorzeigte. Erst dann ergab er sich, und wurde nun nach dem Limoeiro abgeführt. Man ist über den Beweggrund seiner Verhaftung nicht recht im Klaren: doch glaubt man, daß er auf Veranlassung des span. Hofes verhaftet worden sey, weil er sich über diesen sehr spöttisch geäußert haben soll. Andere behaupten, er solle D. Miguel selbst und dessen Ministern durch das Ausschweifende seiner Rathschläge mißfallen haben. Auf jeden Fall ist diese Verhaftung keinesweges das Ergebniß einer Veränderung des Systems, denn die übrigen Verhaftungen dauern, nach wie vor, fort, und die Gefängnisse sind überfüllt.

Englische Blätter melden aus Lissabon vom 25sten April, daß daselbst sehr viel von fünf Decreten die Rede sey, die der Kaiser Dom Pedro erlassen haben soll. In dem ersten dieser Decrete erklärt der Kaiser, wie es heißt, daß er die Ausübung der Souve-

rainitätsgewalt über Portugal, bis zur Majorität der Donna Maria, wieder übernehme; in dem zweiten wird Dom Miguel denaturalisirt und ihm der Genuß seiner Rechte und Privilegien, als Infant von Portugal, genommen; in dem dritten Decret wird ein Verbannungsort für Dom Miguel und seine Mutter bestimmt; in dem vierten wird Allen, mit Ausnahme einiger Absolutisten-Chefs, vollkommene Amnestie verliehen, und in dem fünften endlich wird eine Regentschaft ernannt.

Pariser Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Lissabon vom obigen Dato: „Heute wird der Geburtstag der Königin Mutter im Pallast von Queluz gefeiert. Don Miguel giebt in seinen Gemächern ein großes Gastmahl und Abends wird in den Zimmern der Infantinnen ein Concert veranstaltet werden. Der ganze Hof, so wie die hier anwesenden Gesandtschafts-Secretaire und Agenten der fremden Mächte, sind zu dem Feste eingeladen. Wie man glaubt, wird Don Miguel, zur Feier des Tages, Minister für die Portefeuilles der Marine, der Finanzen und des Innern ernennen. Die neuen Minister des Krieges und der Justiz verwalten ihre Posten zur allgemeinen Zufriedenheit. Die heutige Zeitung enthält eine Verfügung über die General-Reform der Studien und ein Namens-Verzeichniß der von der Universität verwiesenen Studenten und Lehrer. Vom 7ten bis zum 22sten d. M. sind an freiwilligen Beiträgen für den Staatsschatz 2,214,547 Reis eingegangen. Seit einiger Zeit sind wieder eine Menge von aufrührerischen Broschüren in Umlauf; die Polizei hat mehrere derselben in Beschlag genommen und die Personen, bei denen sie gefunden wurden, verhaftet. — Die französische Brigg „Faucon" ist aus dem Tajo ausgelaufen. Die letzten Nachrichten aus Terceira melden, daß die bewaffnete Macht auf der Insel 3500 Mann betrug, denen ihr Sold pünktlich ausgezahlt wurde; die größte Ruhe herrschte dort. Aus einem portugiesischen Hafen war ein Schiff mit mehreren ausgewanderten Portugiesen, worunter sich mehrere Marine-Offiziere befanden, angekommen. Die Junta von Terceira rüstet jetzt dieses Schiff aus."

England.

London, vom 9. May. — Es heißt, daß Se. Majestät noch einen zweiten großen Cercle im Laufe dieser Saison halten werden. Auch spricht man davon, daß, außer dem bereits angekündigten Kinder-Ball, auch noch ein Bal paré bei Hofe stattfinden werde.

Am 2ten April hat der Königl. Preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Herr Baron von Bülow, mit dem Chef des hiesigen Handlungshauses, Gebrüder Rothschildt Banquier N. M. Rothschildt, in Gegenwart des öffentlichen Notars Venn, die von der Preußischen Regierung zum 21sten Tilgungs-Termine eingelöseten Obligationen aus der bei jenem Handlungshause am 31. März 1818 eröffneten Anleihe, nebst den dazu gehörigen Coupons, dem Contracte gemäß cassirt, und in der, den Englischen Text enthaltenen Hälfte, bei der Bank von England in London niedergelegt.

Von der (bereits erwähnten) am 6ten d. in der London Tavern statt gehabten Versammlung, zur Berathschlagung über die dem Herzog von Wellington zu errichtende Statue, ist nachträglich noch Folgendes mitzutheilen. Nachdem die zuvörderst in Vorschlag gebrachten Dank-Adressen an den König, den Herzog von Wellington, Herrn Peel und die übrigen Minister beschlossen worden waren, leitete Hr. Hunt die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Verdienste des Marquis von Anglesea um Irland, Herr Lawleß erhob sich sogleich, um Herrn Hunt zu unterstützen, und schlug eine Dank-Adresse an den Marquis von Anglesea vor, was einige Verlegenheit und eine Pause in den Verhandlungen veranlaßte. Da erhob sich der Präsident Graf Fitzwilliam mit der Aeußerung, daß, seiner Ansicht nach, sich gegen diesen Antrag durchaus nichts einwenden ließe; ihm gesellten sich die Grafen Darnley und Bective bei und gaben ihre herzliche Beistimmung. Endlich trat Herr O'Connell auf und sprach mit der größten Wärme zum Lobe des Marquis. Unter Anderm äußerte er die Hoffnung auf eine nahe Aussöhnung zwischen dem Herzoge von Wellington und dem Marquis, und auf die Wiederernennung des Letzteren zum Vice-Könige von Irland. Dieser Aeußerung folgte lauter Beifall von Seiten der Versammlung. Herr O'Connell schloß seinen Vortrag mit den Worten: „Ich bin es dem Marquis von Anglesea schuldig, zu erklären, daß ich nie mehr öffentliche Versammlungen besuchen würde, wenn man sich so undankbar bezeigen könnte, die vorgeschlagene Dank-Adresse zu verweigern." Ein Mitglied der Versammlung (Herr Wyse) meinte, daß man diese Gelegenheit benutzen müsse, dem Marquis zu danken, und daß der Herzog von Wellington einen solchen Beschluß nicht nur nicht übel, sondern als einen Beweis wahrer Dankbarkeit gegen ihn selbst aufnehmen würde. Nächstdem machte der Secretair der Versammlung bekannt, daß Lord Anglesea, auf den ihm früher geschehenen Antrag, ein Mitglied des Ausschusses zu werden, der die Errichtung einer Statue des Herzogs beabsichtige, nicht nur hiezu eingewilligt habe, sofern man nämlich glaube, daß es sich mit den zwischen ihm und dem Herzoge bestehenden zarten Verhältnissen vereinigen ließe, sondern auch seinen Entschluß zu erkennen gegeben habe, zu der vorgeschlagenen Statue mit zu unterzeichnen. Hierauf ward der Antrag des Herrn Lawleß einstimmig und unter lautem Beifall angenommen.

Der Standard enthält die Nachricht, daß der Herzog von Wellington, sobald das Parlament proro-

girt seyn wird, sich an einen der ersten Höfe Europa's begeben will. „Eine neue Erscheinung," fügt das gedachte Blatt hinzu, „dürfte es seyn, einen ersten Minister zu gleicher Zeit in der Function eines Botschafters auftreten zu sehen."

Von der ungemeinen Thätigkeit des Herzogs von Wellington wird im Morning-Herald ein Beispiel erzählt. Se. Gnaden soll nämlich dieser Tage des Morgens Früh zwischen 6 und 7 Uhr mit einem andern Herrn Arm in Arm die Themse-Straße entlang gegangen seyn, um die praktische Ausführbarkeit der vorgeschlagenen Auffahrten zu der neuen London-Brücke persönlich zu untersuchen.

Die Times spricht sich sehr heftig gegen die Weber von Spitalfields aus, und bezeichnet Diejenigen namentlich, die selbst dazu Veranlassung gegeben, daß man die Seide, die nicht ihnen, sondern ihren Fabrik-Herren angehörte, von ihren Webstühlen abschnitt. Es wird behauptet, daß gerade die Unterstützung, welche die Weber erhielten, sie zu Müßiggang und Unfug verleitet habe, weshalb denselben gedroht wird, sie, wenn sie nicht zur Arbeit und zum Gehorsam zurückkehren, aus London zu vertreiben und nach entfernten, minder bevölkerten Districten zu versetzen.

Die öffentliche Schuld der Vereinigten Staaten beträgt nach Englischem Gelde ungefähr 13 Millionen Pfd. Sterl., also etwa den vierten Theil der Englischen Staats-Revenüen Eines Jahres oder den sechzigsten Theil von Großbritanniens National-Schuld.

Der Courier bezweifelt die Aechtheit der in den öffentlichen Blättern erschienenen Schreiben des Admiral Heiden an Admiral Malcolm und den Pascha von Aegypten, aus dem seltsamen Grunde, weil die Antworten des englischen und des französischen Admirals nicht mit geliefert worden. Es ist wohl nur eine Rede-Figur von ihm, um zu sagen: Wie war es möglich, daß Admiral Heiden solche Gründe anführen konnte.

Im Park von St. James werden jetzt, wie es in Paris an öffentlichen Plätzen Sitte ist, zur Bequemlichkeit des Publikums Stühle vermiethet; der Preis ist 1 Pence (etwas weniger als ein Silbergroschen) für jeden Stuhl.

Bei dem Wiederaufbau der Kathedrale von York hat man beschlossen, sich für die neue Orgel, anstatt der bisherigen Blasebälge, einer von Herrn Schulze in Paulinzell erfundenen, durch Dampf getriebenen Maschine zur Beischaffung des nöthigen Windes für die Pfeifen, zu bedienen.

Bei einem neulich statt gefundenen öffentlichen Verkauf der Gemälde-Sammlung eines Hrn. Emmerson bezahlte man eine Jagd von Cuyp mit 1113 Pfund; einen ländlichen Tanz von Rubens mit 950 Guineen; eine Landschaft von Hobbima mit 630 Pfd.; ein Parnaß von Claude mit 577½ Pfd.; eine Landschaft von Ruysdael mit 546, und eine andere von demselben Meister mit 399 Pfd.; einen Bleichplatz von Teniers mit 588, und einen Alchymisten, gleichfalls von Teniers, mit 577½ Pfd.

Der berühmte Bildhauer Westmacott hat so eben eine prachtvolle, beinahe dreißig Fuß hohe, Marmorvase für den König vollendet. Diese dürfte sich in dem großen Hauptbofe, oder auf der Terrasse von Windsor vortrefflich ausnehmen.

Zu Calantuie lebt ein Mütterchen, die 103 Jahre alt ist und jetzt gewöhnlich ein Kind auf ihrem Schooße wiegt, das ihr Ur-Ur-Ur-Enkel, das heißt: ein Ur-Enkel ihres Enkels ist. In demselben Hause sah man zu gleicher Zeit das eben erwähnte Kind, seine Mutter (seine Großmutter lebt zwar auch noch), doch war sie eben nicht im Hause), seine Ur-Großmutter und endlich die Großmutter seiner Großmutter — also 5 Generationen finden sich hier beisammen.

Am letzten Mittwoch ward der Musik-Saal des Königlichen Theaters mit einem Concert eröffnet, das durch die Unterstützung der ersten hier befindlichen Sänger und Sängerinnen zu einem der vollkommensten Concerte erhoben ward, die man hier gehört hat. Außer Mlle. Sontag sangen die Damen Malibran und Pisaroni, und die Herren Zuchelli, Graziani und Curioni.

Die bekannten Tyroler Sänger sind von einem Besuche in ihr Vaterland vor Kurzem hieher zurückgekehrt, und haben sich vorgestern wieder öffentlich hören lassen. Sie wurden mit vielem Beifall aufgenommen, und mußten mehrere Lieder wiederholen.

Niederlande.

Brüssel, vom 12. May. — Wie man vernimmt, werden Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande übermorgen nach Berlin abreisen, um der Vermählung des Prinzen Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Auguste, Herzogin von Sachsen-Weimar, beizuwohnen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 9. May. — Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, nebst Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten Thronfolger und dem Großfürsten Michael, haben Sich am 6ten Abends, begleitet von den Segenswünschen aller getreuen Unterthanen, von hier nach Czarskoje-Selo begeben und am folgenden Morgen von da Ihre Reise nach Warschau angetreten.

Italien.

Genua, vom 3. May. — Ihre Majestäten der König und die Königin von Sardinien gedenken nächstens von hier eine Reise zur See nach Neapel anzutreten. Höchstdieselben werden sich am 11ten oder 12ten d. M. an Bord der Fregatte „Marie Therese"

dahin einschiffen. Die Abwesenheit Ihrer Majestäten dürfte, dem Vernehmen zufolge, 2 Monate dauern.

Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma rc., ist heute zum Besuche bei Ihren Königlichen Majestäten eingetroffen.

Der Prinz von Carignan, der nach der Insel Sardinien gereist ist, ist nach einer, durch widrige Winde sehr verzögerten Fahrt, am 18. April zu Cagliari eingetroffen; der Prinz wird gegen Ende May's wieder auf dem festen Lande zurück erwartet. Nach dem kleinen sardinischen Hafen Algheri ist durch Korallen-Fischer ein bösartiges Fieber gebracht worden, welches jedoch, den letzten Berichten zufolge, durch die zweckmäßigen, von den dortigen Behörden ergriffenen Maaßregeln bereits in Abnahme ist. — Am 29sten v. M. ist der französische Pair und Staats-Minister, Graf von la Ferronnays, auf seiner Reise von Nizza nach Neapel hier durchgekommen.

Livorno, vom 2. May. — Am 29sten v. M. gegen 10 Uhr Abends erhob sich hier ein furchtbarer Sturm; alle Winde schienen gegen einander zu kämpfen; die Magnetnadel veränderte mit jedem Augenblicke ihre Richtung, und von Zeit zu Zeit erschienen am Horizont feuerrothe Streifen, die sich ausdehnten und blitzend verschwanden. In der Stadt ist kein bedeutendes Unglück geschehen; nur einige Personen sind durch Ziegelstücke, welche der Sturm von den Dächern herabwarf, leicht beschädigt worden. Die See bot während dieses Sturmes, den man ein Meerbeben nennen konnte, ein furchtbarschönes Schauspiel dar. Sämmtliche, im hiesigen Hafen liegende Schiffe, wurden von ihren Ankern gerissen und an die Küste geworfen, wobei sie bedeutende Havarie erlitten. Mehrere auf der hohen See befindliche Fahrzeuge sind in der Nähe unseres Hafens untergegangen, doch ist die Mannschaft glücklich gerettet worden.

Miscellen.

Die Preuß. Staats-Zeitung enthält folgende Bemerkung: Süddeutsche Blätter haben sich seit Kurzem untereinander mit der Nachricht unterhalten, daß die Preußische Regierung die von dem Kaiserlich-Russischen Heere bei der Eroberung von Brailow erbeutete Bibliothek für die Summe von 11,000 Rthlrn. an sich gekauft habe. Zuletzt hat diese auch in die Französischen Blätter Eingang gefunden. So leid es uns nun auch thut, diese Nachricht mit ihrem wahren Namen, nämlich dem eines Märchens, belegen zu müssen, so können wir doch nicht anders als aus zuverlässiger Quelle versichern: daß diesseits nirgends von einem dergleichen Ankaufe je die Rede gewesen ist.

In einem Dorfe im Großherzogthume Posen, zwei Meilen von der Stadt Lissa, wurde in den letzten Tagen des vorigen Monats ein Pelikan erlegt. Wahrscheinlich wurde dieser Vogel, dessen Vaterland Afrika, Mittelasien und Amerika ist, der sich aber auch manchmal in den dem mittelländischen Meere nahebelegenen europäischen Ländern zeigt, von dem gegenwärtigen Kriegsschauplatze verscheucht, und nahm seinen Flug nach dem Norden. Das Exemplar ist der schönen Sammlung des Fürsten Radziwil einverleibt worden.

Am 15ten hat Hr. Paganini in Frankfurt a. O. ein Concert gegeben, welches, obwohl er erst am Abend vorher um 11 Uhr eingetroffen war, und am andern Morgen erst die Vorbereitungen geschehen konnten, doch äußerst zahlreich besucht und in jeder Beziehung gut executirt wurde. Der ausgezeichnete Künstler ist mit ungemeinem Beifall aufgenommen worden.

Aus Danzig meldet man: Der Verlust, welchen der hiesige Werder an Vieh durch das Ertrinken desselben erlitten hat, beträgt von allen Gattungen zusammen nahe 6000 Stück, darunter 1500 Pferde und über 2500 Stück Rindvieh.

Nach französischen Blättern soll in einigen Monaten ein Kongreß der italienischen Fürsten zu Rom statt finden, bei welchem auch Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich erwartet wird.

Künstlerisches.

Der durch seine außerordentlichen Leistungen als Prestigiateur rühmlichst bekannte Herr Bartolomeo Bosco ist so eben von seiner Kunstreise durch Ungarn wieder in unserer Stadt eingetroffen, und gedenkt das schaulustige Publikum Breslaus in mehreren Vorstellungen durch seine wunderwürdige Kunstfertigkeit zu unterhalten und zu erfreuen. Die Fortschritte, die er seit der Zeit seiner letzten Anwesenheit in Breslau in seiner Kunst gemacht hat, und die durch eine ansehnliche Vermehrung u. Erweiterung seines herrlichen Apparats bedeutend unterstützt werden, lassen erwarten, daß es diesem ausgezeichneten, auch in den auswärtigen öffentlichen Blättern vielfach gepriesenen Künstler in unserer Stadt auch diesmal weder an zahlreichen Besuch und Zuspruch, noch an beifälliger Anerkennung und Aufmunterung fehlen werde.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 6½ Uhr entschlief an Entkräftung nach vollendetem 66sten Lebensjahre, Frau Susanna Eleonore verwittwet gewesene Kästner, zuletzt verwittwete Ulbrich, geborne Teller. Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Breslau den 21. May 1829.

Die Hinterbliebenen.

Beilage zu No. 119. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 22. May 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben
Bibliothek katholischer Kanzelberedsamkeit. Herausgeg. von Dr. A. Räß und Dr. N. Weis. 1r Bd. gr. 8. Frankfurt. geb. 20 Sgr.
Der Staatsminister, oder geheime Memoiren über Napoleon, das Directorium, das Consulat, das Kaiserreich und die Restauration. Ans Licht gebracht von Bourrienne. Aus dem Französ. 1r Bd. gr. 8. Stuttgart. br. 1 Rthlr.
Der Hufbeschlag ohne Zwang, nach einer vierzigjährigen vielzähligen Erfahrung von Christoph de Bach. 8. Dresden. br. 2 Rthlr.
Müller, Joh. Der Geschichten Schweizerischer Eidgenossenschaft, wörtlicher Auszug für Schulen und Liebhaber. gr. 8. Luzern. 1 Rthlr. 25 Sgr.
Platon's Leben, mit einer nähern Angabe seiner philosophischen Lehrsätze von Dacier, aus dem Französischen übersetzt von J. K. Götz. gr. 8. Augsburg. 23 Sgr.
John, J., das Gebet des Herrn, erläutert in neun Predigten. gr. 8. Hamburg. 15 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kaufmann Leopold Preuß in Troppau, soll das der Maria Magdalena verwittweten Haberkern gebornen Roßdeutscher gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 675 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 504 Rthlr. abgeschätzte Haus Nro. 29. des Hypotheken-Buches, neue No. 16. auf der Ufergasse im Wege der nothwendigen Subhastation in einem anderweitigen Termine verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in dem hiezu neu angesetzten peremtorischen Termine den 3ten July c. a. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Schwürz in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 7. April 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Da die Versteigerung der bei der Pfandleiherin Jeanette Reiß verfallenen Pfänder, eingetretener Umstände wegen, zur Zeit noch nicht geschehen kann, so wird der unterm 10. März c. von unterzeichnetem Königl. Stadtgerichte zu diesem Behuf auf den 1sten Juny c. im Auctionsgelaß des Königl. Stadt-Gerichts angesetzte Termin hiermit aufgehoben und dieß zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau den 30. April 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die verwittwete Nocht, Johanne Eleonore geborne Nocht, und der Müller August Schade zu Schalkau bei der einzuschreitenden Ehe die in Schalkau statt findende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen haben. Breslau den 12. May 1829.

Das Oberamtmann Eisfeld Schalkau-Rommenauer Gerichts-Amt.

Wiesen-Verkauf.

Die von dem Königl. Domainen-Amt Carlsmarkt an die Forst-Verwaltung abgetretene, am rechten Oder-Ufer ohnweit dem Dorfe Koppen gelegene, sogenannte Schaaf-Wiese, von 17 Morgen 20 □R. Flächen-Inhalt, soll in mehrere kleine Parzellen getheilt, im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Erwerbslustige werden eingeladen: sich in dem dieserhalb auf den 9ten Juny c. Vormittags 10 Uhr in der hiesigen Forst-Canzellei angesetzten Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen sind von heut ab, hier einzusehen, auch werden selbige im Termin bekannt gemacht werden.

Stoberau den 4ten May 1829.

Der Königliche Forstmeister Merenski.

Verpachtung.

Das im Neumarktschen Kreise, eine und eine halbe Meile von Breslau liegende Königl. Burglehn Lissa, nebst dem dazu gehörenden Vorwerke Muckerau ist durch den Tod des bisherigen Pächters, des Ober-Amtmann Johann Gottfried Hartig, pachtlos geworden; es soll wieder im Wege der öffentlichen Bietung von Johanni dieses Jahres an auf 9 oder 12 Jahre verpachtet werden. Unterzeichneter hat hierzu, von dem Dominio beauftragt, einen Bietungs-Termin auf den 11ten Juni c. in seiner Wohnung hieselbst Ohlauer Straße No. 83. angesetzt; es werden Pachtlustige, die eine angemessene Caution erlegen können, eingeladen, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben; das Dominium wird innerhalb 3 Tagen

über den Zuschlag der Pacht an den Meist- oder Best-bietenden sich erklären. Die Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, auch steht es Pachtliebhabern frei, die Güter in Augenschein zu nehmen. Breslau den 20sten Mai 1829.

Gellnek, Justiz-Commissions-Rath.

Pferde zu verkaufen

ein paar große starke gesunde und fromme braune Engländer, Junkernstraße Nro. 2.

Zu verkaufen.

Ein Frey-Guth 2 Meilen von Breslau diesseits der Oder, in einer angenehmen Gegend ist zu verkaufen, und das Nähere hierüber in No. 12. am Neumarckte eine Stiege hoch des Vormittags bis um 10 Uhr zu erfahren.

Heu-Verkauf.

Einige Hundert Centner gutes unbeschlämmtes Oder-Wiesen-Heu sind zu verkaufen, Junkernstraße No. 2.

Wagen zu verkaufen.

Ein noch ganz gut conditionirter Reise-Wagen vorn aufstehend für 90 Rthlr., und eine ebenfalls noch ganz gut conditionirte bedeckte Droschke desgleichen für 90 Rthlr; Junkernstraße Nro. 2.

Wein-Verkauf.

Um mein hiesiges Lager von 1819er Würzburger Wein ganz aufzuräumen, verkaufe ich die Ohm mit 76 bis 80 Rthlr.

A. Schäzlein, Schuhbrücke No. 72.

Tapeten-Auction.

Montag den 1sten Juny und folgende Tage Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr werde ich in meinem Auctions-Local auf dem großen Ringe Nro. 18. eine Parthie französische Tapeten, zu großen und kleinen Zimmern passend, so wie andere dahin passende Gegenstände, wie auch einige schöne Mondlandschaften, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

W. B. Oppenheimer, conc. Auctions-Commiss.

Warnung.

Ich erkläre hiermit, daß ich für Niemand, wer es auch sey, Schulden bezahlen werde, und warne deshalb jedermann. Weigelsdorf den 15ten Mai 1829.

Schmidt, ehem. Freigutsbesitzer.

Die Quartier-Liste sämmtlicher Fremden, welche den hiesigen Wollmarkt besuchen, wird vom 31sten d. M. an, täglich Mittags um 2 Uhr von unterzeichnetem Büreau ausgegeben werden.

Die Einnahme dafür ist nach Abzug der Kosten für die durch Ueberschwemmung verunglückten Preußen bestimmt.

N. S. Diejenigen, welche uns Wollproben übergeben, werden mit einem Sternchen bezeichnet seyn.

Breslau den 21sten May 1829.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Anzeige.

Daß Herr August Barth, welcher seit mehreren Jahren Geschäfsreisen für uns gemacht hat, aus unsern Diensten getreten, und die demselben von uns ertheilte General-Vollmacht mithin erloschen ist, machen wir hiermit bekannt.

Elberfeld den 10. May 1829.

Johann Wilhelm & Carl Blank.

Anzeige.

☞ Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich ergebenst an, wie ich neue und ganz vorzügliche Sendungen von Thee empfangen, worunter sich besonders extra feine Sorten in chinesischen Original-Büchsen, so wie ausgezeichnet guter grüner und Perl-Thee empfehlen. Eben so fallen meine diesmalige Zufuhren von Varinas-Canaster, womit ich sowohl einzeln als in Körben aufwarte, deßgleichen sehr leichter und wohlriechender Portorico, so wie viele Gattungen feiner Cigarri besonders gut aus und sind im Preise äußerst billig. Nicht minder bin ich mit allen übrigen Sorten Rauch- und Schnupftabak, insbesondere mit den beliebten Louisiana und Siegeltabaken von Justus in Hamburg, so wie mit den Sorten zu 11 Sgr. und zu 6 Sgr. pro Pfund, auch mit holländischem Schnupftabak von bekannter Güte sehr reichlich assortirt. Gleicherweise kann ich mit allen Gattungen von Caffee, von 10 Sgr. bis 6 Sgr. pro Pfund, so wie mit aufrichtigem Mocca-Caffee und mit allen Arten von Zucker zu den civilsten Preisen dienen. Desgleichen stehen feinster Jamaica-Rum, Spiritus von 80 Grad, feinstes Speise-Oel, Capern, sehr schöne Sardellen und delikaten holländischen Käse zu Diensten. Als besonders gut darf ich meine Wasch- und Toiletten-Seifen anpreisen. Die erhaltenen Aufträge in den Produkten der patentirten Metallfabrike sind bestens ausgerichtet und alle Gegenstände dieser sich immer höher vervollkommenden Erfindung in reichster Auswahl vorräthig. Nicht minder bin ich mit allen Nummern englischen Patent-Schrootes und feinen Schießpulvers völlig versehen. Endlich nehme ich die gütigen Aufträge für die Flottbeckische Baumschule der Herren James Booth & Söhne zu Altona, zu pünktlicher Besorgung entgegen und ist das große Verzeichniß aller dort zu habenden Pflanzen und Sämereien, bis August c. gültig, bei mir zu haben. Reelle und möglichst billige Bedienung wird meine verehrten Abnehmer auf gewohnte Weise mit ausgesuchten Waaren versorgen und mir die bisherige Zufriedenheit derselben dauernd erhalten, da ich versichern darf, daß meine Waaren das ihnen beigelegte Lob vollkommen verdienen.

Breslau im May 1829.

Adolph Bobstein,
Nicolai-Straße No. 13, gelbe Marie.

Mineral-Brunnen-Bekanntmachung.

Nachdem ich nun neuerdings von meinen sämmtlichen führenden Sorten in- und ausländischer Mineral-Gesund-Brunnen 1829r Füllung erhalten habe und die Atteste über die Schöpfung bei warmen und heitern Tagen zu jeder beliebigen Einsicht bereit liegen, so empfehle ich:

Altwasser-Brunn in Flaschen als auch Kisten zu 12 und 24 Flaschen.
Cudowa-Brunn in Flaschen als auch Kisten zu 6, 12 und 24 Fl. mit der Jahreszahl 1829.
Eger-Salzquelle-, kalter Sprudel- und Franzens-Brunn in großen und kleinen Krügen und Hyalitt-Glass-Flaschen als auch Kisten zu 20, 24, 30 bis 100 Krügen.
Fachinger-Brunn in kleinen Krügen.
Flinsberger-Brunn in Flaschen als auch Kisten zu 20 und 10 Flaschen.
Geilnauer-Brunn in kleinen Krügen.
Kissinger-Pantur-Brunn in großen Krügen.
Langenauer-Brunn in gr. und kl. Flaschen, als auch Kisten zu 12 und 24 Flaschen.
Marienbader-, Ferdinands- und Kreuz-Brunn in gr. und kl. Krügen, als auch Hyalitt-Glass-Flaschen und Kisten zu 20, 24, 30 bis 100 Krügen.
Mühl- und Ober-Salzbrunn in großen Fl., als auch Kisten zu 6, 12 u. 24 Fl. } mit der Jahreszahl 1829.
Mühl- und Ober-Salzbrunn in kleinen Fl., als auch Kisten zu 9, 18 u. 36 Fl. }
Pülnaer Bitterwasser in großen und kleinen Krügen, als auch Kisten zu 20 Krügen.
Pyrmonter Stahl-Brunn in großen und kleinen Bouteillen.
Reinerzer-Brunn kalte und laue Quelle in gr. Fl., als auch Kisten zu 12 und 24 Flaschen.
Reinerzer-Brunn kalte und laue Quelle in kl. Fl., als auch Kisten zu 16 und 32 Flaschen.
Saidschützer-Bitterwasser in großen und kleinen Krügen als auch Kisten zu 20 Krügen.
Selter-Brunn in großen und kleinen Krügen und Kisten zu 20, 24, 30 Krügen mit der deutlichen Jahreszahl 1829.
Aechtes Carlsbader- und Eger Salz in Original-Schachteln von 1/2 Pfd. Wiener Gewicht.

Wird eine andere Quantité von Flaschen oder Krügen, als die angeführte Original-Packung gewünscht, so wird diese sogleich gepackt und bitte um Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Für Damen und Herren werden Schnürmieder gemacht, die dem Rücken engbrüstiger Personen Stütze geben und dem Brustkasten beim Athemholen vollkommen freie Bewegung gestatten, welches besonders für schwache Kinder sehr vortheilhaft ist. Auch werden alle Arten zur Gradehaltung des Körpers so wie auch für hohe Schultern und Verkrümmung des Rückgrades nöthige Bandagen mit Zuziehung eines Arztes gemacht. (Zum Maas für Auswärtige bedarf ich ein passendes Kleid.)

Bamberger, Wiener Schnürmiedermacher, Riemerzeile No. 17. in Breslau.

Anzeige.

Wiener Schnürmieder zu den Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., sind immer vorräthig zu haben, so wie auch von allen Arten für Kinder, bei

Bamberger, Riemerzeile No. 17.

(Zum Maas bedarf ich ein passendes Kleid.)

Messiner Citronen und Apfelsinen bester Qualität, empfing und offerirt in kleinen Kisten möglichst billig. Ausgezählt: die Citronen das Hundert 10 Sgr., die Apfelsinen 1 Rthlr. billiger, als der heutige niedrigste Stadtpreis ist.

Breslau den 20. May 1829.

B. A. Fuhrmann,
Mathiasstraße im blauen Hause.

F. G. Kraatz aus Berlin
Strohhutfabrikant.

So eben habe ich die neuesten Façons von Strohhüten von Berlin erhalten, welche ich jetzt posttäglich bekomme. Auch werden Strohhüte täglich ganz nach französischer Art gewaschen, gebleicht, nach der neuesten Mode geschnitten und garnirt. Mein Verkauf ist am Naschmarkt No. 56 eine Treppe hoch.

Lustres

mit 6, 8 auch 12 Armen, von Holzbronze, wie auch von ächt engl. massive Bronze, mit den neuesten Verzierungen versehen, erhielt so eben und empfiehlt

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60., im ehemaligen Sandretzkyschen Hause.

Anzeige.

Wir haben in unserm Hause solche Vorkehrungen getroffen, daß eine bedeutende Quantität Wolle mehr als sonst, ganz trocken und bequem untergebracht werden kann, und empfehlen uns daher den resp. Herren Gutsbesitzern zum Aufstellen von Wolle während des Marktes hiermit ergebenst.

Breslau den 19ten May 1829.

Die Marschelschen Erben am Ringe No. 19.

Anzeige.

Auch in diesem Sommer werde ich vom 1sten Juni an einen dreimonatlichen Privat-Cursus der Englischen Sprache für Anfänger und Geübtere geben. Meine Wohnung ist Ritterplatz Nro. 1.

Scholz,
Lektor der Englischen und Spanischen Literatur an der Universität.

Bekanntmachung.

Daß ich mein Meubles-Magazin vom Ringe aus No. 4. auf den Kränzel-Markt, jetzt Hintermarkt, Eckhaus No. 2. verlegt habe, mache ich hiermit ergebenst bekannt und empfehle mich mit verschiedenen Sorten der modernsten Meubles zu den billigsten Preisen. F. Nowack.

Unterkommen-Gesuch.

Ein dem Schreibfach mehrere Jahre dienender Mann, in dem besten Alter, welcher wegen unglücklichen Familien-Verhältnissen, sich außer Condition befindet, gute Atteste produciren und versichern kann, mehrere Kenntnisse, besonders im Justizfach, zu besitzen, wünscht zur ferneren Erlangung seines Unterhalts als Hülfsarbeiter in einem Büreaux in einer Provinzial-Stadt, oder bei einem Rent- oder Wirthschafts-Amte baldmöglichst einzutreten, auch in einem bedeutenden Dorfe oder in mehreren Dorfschaften zusammen, die Geschäfte eines Gerichts-Schreibers anzunehmen. Etwanige Nachfragen mit den nöthigen Bedingungen, bittet derselbe, geneigtest unter portofreien Briefen per Adresse F. P. an den Stadtgerichts-Diener Groß zu Breslau, wohnhaft Catharinen-Ecke im Hofe rechts, spediren zu wollen.

Dienstgesuch.

Eine gute Berliner Köchin, die beim Koch gelernt hat, auf dem Lande bei großen Herrschaften, auch in der Stadt gedient hat, mit guten Attesten versehen ist, wünscht auf dem Lande bei einer großen Herrschaft oder in Breslau diese Johanni ein gutes Unterkommen zu haben. Das Nähere bei der Frau Streckern auf der Schuhbrücke im Schiffs-Matrosen Nro. 33. zwei Stiegen hoch.

Ein junger, unverheiratheter Oekonom, wünscht bald oder zu Johanny ein Unterkommen; und da ihm an guter Behandlung gelegen ist, so würde er mit wenigem Gehalt sich genügen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Freundliches Anerbieten.

Ein Fräulein von guter Familie wünscht als Gesellschafterin oder Wirthschafterin in irgend einem anständigen Hause einzutreten. Da sie nur auf gute Behandlung sieht, so verlangt sie keinen Gehalt, sondern nur freie Station. Mit der Führung einer ländlichen Wirthschaft vollkommen bekannt, würde ihr ein dergleichen Engagement besonders angenehm seyn, doch ist sie auch geneigt, einer städtischen Haushaltung vorzustehen. Nähere Nachricht ertheilt die verwittwete Madame Scharf auf der Schmiedebrücke No. 25 im eigenen Hause.

Dienst-Gesuch.

Ein Koch mit guten Zeugnissen versehen, der auch die nöthigen Kenntnisse besitzt, einen Grünzeug-Garten, oder eine kleine Jagd zu versehen. Näheres im Callenbergschen Commissions-Comptoir Nicolai-Straße goldne Kugel.

Zu vermiethen, und Michaelis c. a. zu beziehen, ist eine seit langen Jahren bestehende Gräupnerei, Oderstraße No. 5.

Eine freundliche Wohnung in Nro. 13. auf dem Roßmarkt der Börse gegenüber, im 1sten Stock, aus 5 Piecen bestehend, ist diese Johanni zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen sind während des Wollmarkts am Paradeplatz Nro. 4. 3 Stuben zum Wolle einlegen, oder auch zum bewohnen abzulassen. Das Nähere beim Meubles-Händler Nowack im Hofe eine Stiege.

Eine meublirte Stube ohnweit des Ringes ist während des Wollmarkts abzulassen. Nähere Auskunft Nicolai-Straße gelbe Marle im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Salomon, Rechnungsrath, von Liegnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Block, Amtsrath, von Schierau; Hr. Alsleben, Kaufm., von Berlin; Hr. Wende, Kaufm., von Liegnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Kesselbauer, Kaufmann, von Eperies; Hr. Großmann, Kaufmann, von Charlottenbrunn. — Im blauen Hirsch: Hr. Thiell, Pfarrer, von Broschütz. — In der großen Stube: Hr. Dr. Matschke, von Gros-Leipe. — In 2 goldnen Löwen: Frau Hauptmann von Gaugreben, von Oels. — Im weißen Adler: Herr Schmidt, Amtsrath, von Oels. — In der goldnen Krone: Hr. Engel, Kaufmann, von Reichenbach. — Im rothen Löwen: Hr. Schröter, Direktor, von Königsberg i. P. — Im goldnen Hirschel: Hr. Fränkel, Kaufmann, von Kalisch.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 21. May 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	2 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 27 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.